

„Regionale Faktoren für Innovation und Wandel erforschen – Gesellschaftliche Innovationsfähigkeit stärken“ im Rahmen der Fördermaßnahme „REGION.innovativ“

Übersicht über die Forschungsvorhaben

Cluster 1: Regionale Innovationsfähigkeit

ATRAKTIV	<u>Aufbau Transformativer Kapazitäten zur Aktivierung regionaler Innovationssysteme</u>
GIs	<u>Gesellschaftliche Innovationsfähigkeit stärken</u>
HIDDEN	<u>Prozesse gesellschaftlicher regionaler Innovationssysteme und ihre Hidden Sustainability Champions</u>
R ³	<u>Regional.Responsibility.Resonance: Innovationen durch CRR</u>

Cluster 2: Strukturschwache Räume und Ostdeutschland

BePart	<u>Beteiligung und Partnerschaften im Strukturwandel</u>
EISR	<u>Entwicklung von Innovationsdienstleistern in strukturschwachen Regionen</u>
inCAREgio	<u>Innovative Arrangements für die Vorsorge im Care- und Pflegebereich in strukturschwachen Regionen</u>
GITpRO	<u>Gesellschaftliche Innovationsfähigkeit und Transformationsprozesse in peripheren Regionen Ostdeutschlands</u>

Cluster 3: Landwirtschaft und Industriekooperation

LANDING	<u>Etablierung und Ausbreitung sozialer Innovationen mit Bezug zu Landschaft, Landnutzung und Landwirtschaft</u>
nascent-SolaRegio	<u>Solidarische Landwirtschaft im Kontext regionaler Innovationsökosysteme</u>
MineReWir	<u>Innovationsökosysteme und Innovationsmanagement im Rheinischen Revier</u>

Cluster 4: Zukunft, Gemeinschaft und Raum

SOIR	<u>Stark durch Offene Innovationsregionen</u>
InReSo	<u>Soziale Orte als Innovationsressource. Wie Zukunft in ländlichen Räumen entsteht!</u>
WirInRegionen	<u>Zusammenwirken in Regionen. Neue Gemeinschaftlichkeit und soziale Innovationen für zukunftsfähige Regionen</u>

Aufbau Transformativer Kapazitäten zur Aktivierung regionaler Innovationssysteme (Akronym: ATRAKTIV)

Zielstellung

Der Verbund „ATRAKTIV“ verfolgt drei übergeordnete Zielstellungen: die Erarbeitung eines theoretischen Bezugsrahmens zur Bewertung gesellschaftlicher Innovationsfähigkeit, empirische Erhebungen von Innovationsmustern und -dynamiken anhand vier strukturschwacher Regionen und die Erarbeitung von Strategien und Instrumenten für die Aktivierung transformativer Innovationssysteme.

Das Vorhaben im Überblick

Ausgangspunkt des Vorhabens sind Erkenntnisse der Transformationsforschung, die belegen, dass ein wirtschafts-, technologie- und wachstumsorientiertes Innovationsverständnis zu kurz greift, um die Transformationsfähigkeit und den Wandel von Gesellschaften zu erfassen. In ihrer Bedeutung für den Wandel unterschätzt werden dabei die mit nachhaltigen und gemeinwohlorientierten Denk-, Handlungs- und Organisationsweisen verbundenen sozialen Innovationen. Diese werden folglich bisher nur unzureichend von der Innovationsforschung und -politik adressiert.

Das Vorhaben fokussiert auf die Erforschung Transformativer Kapazitäten. Diese beschreiben die Fähigkeit von Gesellschaften, auf Basis verschiedener Innovationen und der Aktivierung regionaler Innovationssysteme, Transformationsprozesse zu initiieren und zu gestalten. Dabei nimmt das Vorhaben vier eher periphere, ländliche Regionen ohne starkes wirtschaftliches Zentrum in den Blick. Drei übergreifende Ziele werden auf folgende Art und Weise erreicht:

- 1.) Die Erarbeitung eines theoretischen Bezugsrahmens zur Bewertung gesellschaftlicher Innovationsfähigkeit erfolgt auf Basis der Wissensbestände aus Transformationsforschung, Innovationsgeographie, Soziologie und Engagementforschung.
- 2.) Anhand von und in Zusammenarbeit mit den vier als „strukturschwach“ gekennzeichneten Regionen wird empirisch herausgearbeitet, welche Innovationsmuster und -dynamiken in diesen Regionen zu beobachten sind.
- 3.) Gemeinsam mit den regionalen Akteuren werden konkrete Governance-Ansätze, Methoden und Instrumente zum Kapazitätsaufbau für die Aktivierung transformativer Innovationssysteme entwickelt.

Der Ergebnistransfer in die beteiligten Regionen erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Praxispartnern, u.a. werden jeweils drei Transformationsarenen und eine übergreifende Transformationswerkstatt durchgeführt.

Projekttitel (und FKZ)

ATRAKTIV - Aufbau Transformativer Kapazitäten zur Aktivierung regionaler Innovationssysteme (01UY2213A-E)

Verbundkoordinator

Dr. Markus Egermann
Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V.

Weitere Verbundpartner

Leibniz-Institut für Länderkunde e.V. (IfL)
Hochschule Zittau/Görlitz
ISInova privates Institut für Sozialforschung gUG
Humboldt-Universität zu Berlin

Projektlaufzeit

01.11.2022 – 31.10.2025

Aufgabenteilung

Das IÖR übernimmt die Verbundkoordination und ist hauptverantwortlich für die Erarbeitung des theoretischen Bezugsrahmens zur Bewertung gesellschaftlicher Innovationsfähigkeit. Das IfL hat seinen inhaltlichen Fokus auf der Akteur*innen- und Narrationsanalyse sowie der Herausarbeitung der Dynamiken in transformativen Innovationssystemen. Die Hochschule Zittau/Görlitz ist für die empirischen Erhebungen in der Region Görlitz hauptverantwortlich und an der Erarbeitung des theoretischen Bezugsrahmens beteiligt. Das ISInova Institut hat seinen Arbeitsschwerpunkt auf der Analyse sozialer Innovationen in den Regionen. Die Humboldt-Universität widmet sich der Erfassung und dem Vergleich der Funktion kooperativer und zivilgesellschaftlicher Organisationen für den Aufbau transformativer Kapazitäten in den vier Beispielregionen.

Gesellschaftliche Innovationsfähigkeit stärken (Akronym: GIs)

Zielstellung

Der Verbund GIs beabsichtigt, ein indikatorenbasiertes, die regionalen Besonderheiten aufgreifendes Messkonzept zur Erfassung gesellschaftlicher Innovationsfähigkeit zu entwickeln. Das weiterführende Ziel besteht darin, auf Basis des Messkonzepts ein sozialwissenschaftliches Erklärungsmodell zur gesellschaftlichen Innovationsfähigkeit bereitzustellen.

Das Vorhaben im Überblick

Das Projekt »GIs – Gesellschaftliche Innovationsfähigkeit stärken« versteht sich als anwendungsorientiertes Forschungsvorhaben. Es hat zum Ziel, regionale Innovationskapazitäten in strukturschwachen Regionen in Deutschland zu analysieren, um neue Erklärungsansätze und Modelle für die Entstehung und Nutzbarmachung gesellschaftlicher Innovationsfähigkeit für einen erfolgreichen regionalen Strukturwandel zu entwickeln.

Während die klassische Innovationsmessung auf eine langjährige Geschichte zurückblicken kann, die durch kontinuierliche Fortentwicklung des Innovationsverständnisses und der Metrik gekennzeichnet ist, betritt der Verbund Neuland, indem ein indikatorenbasiertes, die regionalen Besonderheiten aufgreifendes Messkonzept zur Erfassung gesellschaftlicher Innovationsfähigkeit erarbeitet wird. Mit diesem Messkonzept werden Ansatzpunkte für stärkende Praxen der künftigen Förderung gesellschaftlicher Innovationsfähigkeit bereitgestellt.

Das Messkonzept wird mit Wissenschafts- und regionalen Praxispartnern im Dialog entwickelt und soll mit einer »Open Space Conference« beginnen. Als empirische Basis für regionale Vergleiche dienen 10 – 20 ausgewählte strukturschwache Regionen.

Basierend auf dem Messkonzept und vertiefenden qualitativen Forschungsansätzen ist ein sozialwissenschaftliches Erklärungsmodell zur gesellschaftlichen Innovationsfähigkeit das zentrale Ergebnis des Projekts. Folgende Forschungsfragen sollen beantwortet werden: (1) Welche Faktoren determinieren die gesellschaftliche Innovationsfähigkeit in den Regionen und wie können diese gemessen werden? (2) Welchen spezifischen Herausforderungen stehen strukturschwache Regionen in Hinblick auf regionale Innovationsfähigkeit und -potenziale gegenüber und in welcher Form manifestieren sich diese? (3) Entstehen Innovationen in strukturschwachen Regionen ggf. eher als Antwort auf lokale Herausforderungen/Problemlagen im Gegensatz zu strukturstarken Regionen, die chancengetrieben innovieren? Ergeben sich hieraus unterschiedliche Typen regionaler Innovationsökosysteme? (4) Welcher Instrumente bzw. Mechanismen bedarf es zur Aktivierung und Nutzbarmachung der gesellschaftlichen Innovationspotenzials für den Strukturwandel? (5) Warum schaffen einige Regionen einen quasi »geräuschlosen« Strukturwandel ohne wirtschaftliche und soziale Verwerfungen?

Die Dissemination der gewonnenen Erkenntnisse und der dialogisch entwickelten Instrumente zur Förderung gesellschaftlicher Innovationsfähigkeit erfolgt auf verschiedenen Wegen, u.a. in Form eines praxisorientierten Handbuchs.

Projekttitel (und FKZ)

Gis - Gesellschaftliche Innovationsfähigkeit stärken
(01UY2203A-C)

Verbundkoordinatorin

Frau Dr. Judith Terstriep
Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt
Recklinghausen, Institut Arbeit und Technik

Weitere Verbundpartner

Universität Heidelberg
Institut für Klima, Umwelt, Energie, Wuppertal

Projektlaufzeit

01.09.2022 – 31.08.2025

Aufgabenteilung

Das Institut Arbeit und Technik an der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen ist hauptverantwortlich für die Entwicklung theoretischer und konzeptioneller Grundlagen, für die qualitativen Vertiefungsstudien, die dialogische Instrumentenentwicklung sowie für die beiden horizontalen Arbeitspakete „Stakeholder Dialog & Transfer“ und „Projektkoordination“. Das Centrum für Soziale Investition und Soziale Innovation (CSI) an der Universität Heidelberg koordiniert mit seiner Expertise in der Operationalisierung und Messung die Durchführung der quantitativen Analyse. Das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie bringt seine Expertise im Bereich der Nachhaltigkeitsforschung ein, insbesondere bei der Erarbeitung der theoretischen und konzeptionellen Grundlagen, der dialogischen Instrumentenentwicklung sowie in den Bereichen Stakeholder Dialog und Transfer.

Prozesse gesellschaftlicher regionaler Innovationssysteme und ihre Hidden Sustainability Champions (Akronym: HIDDEN)

Zielstellung

Der Verbund HIDDEN zielt darauf ab, eine bestimmte Gruppe von gesellschaftlichen Innovationen, die "Hidden Sustainability Champions", ihr Potential und ihre Förderung genauer in den Blick zu nehmen.

Das Vorhaben im Überblick

Das Verbundvorhaben geht davon aus, dass die Innovationsfähigkeit einer Region erhöht wird, wenn man Innovationsakteure bzw. gesellschaftliche Pioniere in ihrem Engagement systematisch unterstützt.

Oft ist es ein:e gesellschaftliche:r Pionier:in, der oder die einen Ort der Begegnung, der Tätigkeit schafft, welcher wiederum andere Menschen motiviert für die eigene Region tätig zu werden, sich zu engagieren. Die hier zusammenkommenden Faktoren - Erfahrungen, interdisziplinären Kompetenzen, Wissen und die Vielfalt aus den unterschiedlichsten Bereichen (Kultur, Kunst, Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Politik) - entfalten häufig Multiplikatorwirkungen zurück in die eigenen Reihen und Häuser (vgl. Dahm/Scherhorn 2008, S. 145). Überall dort, wo offene Räume entstehen und innovative Akteur:innen kooperieren, können sich Ideen entwickeln und drängende Fragen der regionalen Entwicklung bearbeitet werden. Gesellschaftliche Innovationen und Bewegungen lassen sich nicht in den gängigen ökonomischen Indikatorensystemen finden. Und doch stärken sie im regionalen Innovationssystem diese gängigen Indikatoren. So fördern einige direkt die Bruttowertschöpfung, wie z. B. Energiegenossenschaften und Car-Sharing, die Initiative Heimatshoppen oder das Konzept der Solidarischen Landwirtschaft. Andere gesellschaftliche Initiativen tun dies indirekt, durch die Erhöhung der Lebensqualität und des immateriellen Wohlstands. Wird eine Region interessanter durch Nahversorgung, Dorfcafé, Sharing-Angebote, Tauschbörsen etc., kommt dies der Freizeit- und Tourismusbranche zugute. Viele der Zusammenhänge sind nicht monokausal, aber feststeht: Standortentwicklung geht nur kooperativ.

Das Projekt wählt in zwei Dimensionen einen neuen Zugang, sowohl konzeptionell durch den Fokus auf Nachhaltigkeitsinnovationen und deren Bedeutung für einen angepassten Begriff von Strukturschwäche, als auch methodisch durch den Einsatz von Innovationsbiografien, die den geforderten systemischen Blick auf Innovationen sichern.

Aufgabenteilung

Das Wuppertal Institut analysiert Innovationsbiografien gesellschaftlicher Innovateure und unterzieht diese einer vergleichende Analyse der Prozesse. Die WIGOS übernimmt die Bestandsaufnahme der Hidden Sustainability Champions im nordhessischen Werra-Meißner-Kreis und deren Auswertung in Kooperation mit dem Wuppertal Institut.

Projekttitle (und FKZ)

Prozesse gesellschaftlicher regionaler Innovationssysteme und ihre Hidden Sustainability Champions (HIDDEN) (01UY2206A-B)

Verbundkoordinatorin

Anja Bierwirth
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie

Weitere Verbundpartner

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Osnabrücker Land (WIGOS)

Projektlaufzeit

01.10.2022 – 30.09.2025

Regional.Responsibility.Resonance: Innovationen durch CRR (Akronym: R³)

Zielstellung

Das Einzelvorhaben „R³“ hat das Ziel, die Effekte von resonanzfördernder Corporate Regional Responsibility (CRR) auf die gesellschaftliche Innovationsfähigkeit vor allem in strukturschwachen Regionen genauer zu verstehen. (Hierbei geht es um den regionalen Bezug von CSR-Aktivitäten (Corporate Social Responsibility - gesellschaftliche Unternehmensverantwortung).

Das Vorhaben im Überblick

Ökonomischer Strukturwandel ist kein neues Phänomen. Zahlreiche Regionen sind oder waren davon betroffen: Die Textilwirtschaft verschwand ab Mitte der 1950er-Jahre nicht nur am Niederrhein oder im britischen Manchester, das neben der Textil- auch die Schwerindustrie verlor. Was bleibt, sind überkommene oder keine Strukturen mehr; die betroffenen Regionen gelten als strukturschwach. Daher bedarf es neuer Strukturen und einer Stärkung des endogenen Potenzials der Region. Dies erfordert Innovationen. Vor allem in strukturschwachen, von Strukturwandelprozessen betroffenen Regionen können sich Produktinnovationen als herausfordernd erweisen; vielversprechender erscheinen soziale Innovationen.

Vor diesem Hintergrund erforschen die Institute „NIERS – Niederrhein Institut für Regional- Strukturforschung“ und „SO.CON Social Concepts – Institut für Forschung und Entwicklung in der Sozialen Arbeit“ in diesem Projekt, wie in strukturschwachen Regionen durch gemeinwohlorientiertes Engagement Resonanz geschaffen, Innovationen angestoßen und Wandel erfolgreich gestaltet werden kann. Ausgehend von einem interdisziplinären Forschungsansatz wird untersucht, inwiefern die Überlegungen aus der sozialwissenschaftlich fundierten Resonanztheorie einen Beitrag zum Verständnis der Wirkmechanismen von regional ausgerichteter Corporate Social Responsibility (CSR) auf die Innovationsfähigkeit von strukturschwachen Regionen leisten. Es wird analysiert, wie die räumliche Dimension der CSR – die Corporate Regional Responsibility (CRR) – ausgestaltet sein muss, um Resonanz zu fördern und inwiefern sie dadurch einen Schlüssel zu mehr regionaler Innovationskraft bildet.

Die Erarbeitung der Forschungsfragen erfolgt mithilfe einer vergleichenden Fallstudie zu Mönchengladbach und Krefeld. Das Forschungsdesign ermöglicht es, die Unterschiede in der Umsetzung von CRR-Aktivitäten zu beschreiben und im Hinblick auf ihre Wirkung auf regionale Innovationsfähigkeit sowie für soziale Innovationen einzuordnen.

Projekttitle (und FKZ)

R³ - Regional.Responsibility.Resonance: Innovationen durch CRR (01UY2210)

Projektleitung

Prof. Dr. Angelika Krehl
Hochschule Niederrhein University of Applied Sciences - Niederrhein Institut für Regional- und Strukturforschung

Projektlaufzeit

01.09.2022 bis 31.08.2025

Beteiligung und Partnerschaften im Strukturwandel (Akronym: BePart)

Zielstellung

Der Verbund „BePart“ beabsichtigt, am Beispiel der Lausitz die Möglichkeiten sowie die begünstigenden und hemmenden Bedingungen verschiedener Innovationsformen in strukturschwachen Regionen zu erforschen und Steuerungspotenziale modellhaft zu erproben.

Das Vorhaben im Überblick

Die Ausgangsthese des Vorhabens lautet, dass es bestimmte gesellschaftliche Konstellationen, Selbstbilder und leitende Narrationen in Gemeinschaften gibt, die darüber entscheiden, ob Innovationen überhaupt entstehen bzw. angenommen und als neue Realität in der Region verankert werden können – oder ob ihnen widerständig begegnet wird.

Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel des Vorhabens, die Möglichkeiten verschiedener Innovationsformen in strukturschwachen Regionen zu erforschen und Steuerungspotenziale modellhaft zu erproben. Im Zentrum stehen dabei gesellschaftliche Innovationen. Diese werden als das Sicheinstellen neuer, produktiver individueller wie kollektiver Orientierungsmuster verstanden, die dazu führen, dass Wandlungsprozessen und Umbrüchen optimistisch und zugewandt begegnet wird.

Die empirischen Erhebungen werden in zwei Fallstudienorten in der Lausitz durchgeführt. Dabei wird in einem ersten Schritt erhoben, welche Ansatzpunkte für konstruktive Veränderungen es vor Ort bereits gibt, wer Schlüsselfiguren schon anzutreffender sozialer Projekte sind und welche Gelegenheitsstrukturen für sozial-räumliche Interventionen bestehen – aber auch, mit welchen Widerständigkeiten und Herausforderungen die etablierten Akteure konfrontiert sind. In einem zweiten Schritt werden, in Anknüpfung an die identifizierten Bedarfe und Herausforderungen in den Fallstudienorten, gemeinsam mit Praxispartnern und in einem partizipativen Prozess zielgruppenspezifische soziale Innovationsformate entwickelt und erprobend durchgeführt.

Mit dem praxisorientierten Projekt werden in partizipativer Weise Impulse in der Untersuchungsregion Lausitz gesetzt, die zur Stärkung gesellschaftlicher Innovationsfähigkeit beitragen. Die Ergebnisse werden mit Unterstützung des Praxispartners für eine breite Nutzung aufbereitet, womit die Zielstellung der Übertragbarkeit in andere Regionen verbunden ist. Auf der wissenschaftlichen Seite erfolgt ein Beitrag zur Weiterentwicklung des Forschungsfeldes zu Gesellschaftlicher Innovationsfähigkeit.

Aufgabenteilung

Die Hochschule Zittau-Görlitz ist hauptverantwortlich für die Durchführung der empirischen Erhebungen in den zwei Fallstudienorten und übernimmt die Koordination des Verbundes. Die Universität Siegen ist hauptverantwortlich für die theoretische Fundierung des Vorhabens und für die Konzeption der Erhebungsmethoden sowie der partizipativen Verfahren. Der Verein neo.Net übernimmt eine begleitende Reflexion und Dokumentation der Umsetzung und Erprobung der entwickelten Innovationsformate. Ein weiterer Schwerpunkt von neo.Net liegt im Ergebnistransfer über die Fallstudienorte hinaus.

Projekttitle (und FKZ)

BePart - Beteiligung und Partnerschaften im Strukturwandel. Soziale Innovationen in der Lausitz lebensweltlich durchdringen und handlungspraktisch stärken (01UY2201A-C)

Verbundkoordinatorin

Frau Prof. Dr. Nadine Jukschat
Hochschule Zittau/Görlitz

Weitere Verbundpartner

Universität Siegen
neo.NET e.V.

Projektlaufzeit

01.10.2022 – 30.09.2025

Entwicklung von Innovationsdienstleistern in strukturschwachen Regionen (Akronym: EISR)

Zielstellung

Das Projekt EISR zielt auf Erkenntnisse zu der Frage, wie sich komplexe Innovationszusammenhänge auf regionaler Ebene darstellen und wie insbesondere strukturschwache Regionen durch Innovationen Wandel anstoßen und erfolgreich gestalten können.

Das Vorhaben im Überblick

Das Fehlen bzw. geringe Besatz an forschenden Unternehmen und Hochschulen sowie anderen Forschungseinrichtungen ist die zentrale Herausforderung bei der Entwicklung der Innovationsfähigkeit strukturschwacher Regionen.

Der Projektansatz zur Stärkung der Innovationsfähigkeit strukturschwacher Regionen zielt darauf ab, das Potenzial der Entwicklung von Innovationsdienstleistern in drei strukturschwachen Landkreisen in Sachsen und Sachsen-Anhalt zu analysieren. Dies geschieht in drei Phasen:

- Phase 1: Erfassung und Einordnung vorhandener und potenzieller Innovationsdienstleister in den Landkreisen Nordsachsen, Meißen und Burgenlandkreis entsprechend unseres Klassifikationsmodells.
- Phase 2: Potenzialanalyse der vorhandenen und potenziellen Innovationsdienstleister basierend auf ihrer Kompatibilität, ihrem Marktzugang und ihrer Bereitschaft in Innovationsaktivitäten zu investieren.
- Phase 3: Entwicklung von Handlungsempfehlungen für lokale Kommunen für die Förderung von Innovationsdienstleistern

Besonders innovativ am Projekt ist, dass die Rolle lokaler Innovationsdienstleister neu definiert wird und insbesondere die Weiterentwicklung bestehender Dienstleister (z.B. Bildungswerke) angestrebt wird, die sich u.U. bisher noch nicht als Innovationsdienstleister verstehen. Das Forschungsprojekt liefert einen konkreten Ansatz, wie in strukturschwachen Regionen bestehende und lokal bekannte Akteure eingebunden werden können, ohne dass neue Akteure gegründet werden müssen.

Für die ausgewählten Modellregionen und weitere Anwendungsregionen werden niedrigschwellige Handlungsempfehlungen erarbeitet und zur Verfügung gestellt.

Projekttitle (und FKZ)

EISR - Entwicklung von Innovationsdienstleistern in strukturschwachen Regionen (01UY2202)

Projektleitung

Prof. Dr. Utz Dornberger
SEPT Kompetenzzentrum der Uni Leipzig

Projektlaufzeit

01.09.2022 – 31.08.2025

Innovative Arrangements für die Vorsorge im Care- und Pflegebereich in strukturschwachen Regionen (Akronym: inCAREgio)

Zielstellung

Der Verbund widmet sich innovativen Ansätzen zur Sicherstellung von Pflegeleistungen in ländlichen und strukturschwachen Regionen, wo der ‚Pflegenotstand‘ besonders ausgeprägt ist. Ziel ist es, neben der Analyse bestehender Pflegearrangements insbesondere lokalgesellschaftliche und -politische Handlungsansätze zur Unterstützung und Steuerung lokaler Multiakteursnetzwerke zu identifizieren.

Das Vorhaben im Überblick

Ausgangspunkt des Vorhabens ist der ‚Pflegenotstand‘, der durch die Corona-Pandemie nochmals besonders sichtbar wurde, und von dem Städte und Gemeinden in ländlichen und strukturschwachen Regionen besonders stark betroffen sind. Zugleich zeigen sich gerade in metropolfernen Regionen vielfach innovative Arrangements zur Aufrechterhaltung der Daseinsvorsorge im Pflegebereich, von hybriden Wohn- und Betreuungsformen bis hin zu Bildungs- und Qualifizierungsangeboten für Senior*innen, Angehörige von Pflegebedürftigen und Pflegekräften.

Anhand von Fallstudien im östlichen Brandenburg werden Bedingungsfaktoren sowie Potentiale von dort entwickelten Pflegearrangements untersucht und Vorschläge zu deren Stabilisierung und Ausgestaltung formuliert

Das Vorhaben identifiziert, erstens, konkrete sozial-innovative Praxen im Care- und Pflegebereich und schlüsselt deren Voraussetzungen, Funktionsweisen und Effekte auf. Hierfür werden Multiakteursnetzwerke, bestehend aus Trägern der Wohlfahrtspflege, Pflegenden, Gepflegten nebst Angehörigen sowie lokalen Verwaltungen, rekonstruiert. Über bestehende Praxiskontakte der Verbundpartner findet das Vorhaben empirische Zugänge, insbesondere zu (semi-)professionellen, lohnabhängigen Beschäftigten in der Pflege, Darüber hinaus sollen mittels einer qualitativen Panelstudie lokalgesellschaftliche Rahmenbedingungen in ihrer Funktion als dynamisch sich veränderndes Innovationsökosystem analysiert werden, um herauszufinden, inwiefern Neuerungen ermöglicht, aber auch limitiert werden. Dabei gilt das Augenmerk unter anderem den Mobilisierungseffekten gruppenbezogen-menschenfeindlicher Einstellungen, die in der Untersuchungsregion vorzufinden sind und auch im Bereich von Care und pflege verhandelt werden.

Zwischenergebnisse werden im Lauf des Vorhabens in praxisrelevanter Form weiterentwickelt (insb. Innovations- und Transferwerkstätten). Als zentrales Vehikel des Ergebnistransfers in die regional- und lokalpolitische Praxis dient ein Policy-Wegweiser für relevante Akteure in den Verwaltungen. Er beinhaltet Handlungsempfehlungen, wie soziale Innovationen in lokalen Pflegearrangements identifiziert und gefördert werden können. Die Vision besteht dabei im Aufbau regionaler Bündnisse zwischen Verwaltung, Wohlfahrtsträgern, Pflegearbeiter*innen und Gepflegten nebst Angehörigen. Ferner ist geplant, ein Weiterbildungsmodul zu konzipieren, das für Arbeitende im Care- und Pflegebereich gratis angeboten wird, um Kompetenzen der proaktiven lokalgesellschaftlichen Einbettung sowie der Stabilisierung von und der Mittelakquise für Pflegearrangements zu vermitteln.

Projekttitle (und FKZ)

inCAREgio - Innovative Arrangements für die Vorsorge im Care- und Pflegebereich in strukturschwachen Regionen (01UY2207A-B)

Verbundkoordinator

Prof. Dr. Henning Nuißl

Weitere Verbundpartner

IB Hochschule für Gesundheit und Soziales

Projektlaufzeit

01.01.2023 – 31.12.2025

Aufgabenteilung

Die Humboldt-Universität zu Berlin ist verantwortlich für die Durchführung und Koordination der empirischen Erhebungen sowie für die Administration von zwei Innovations- und Transferwerkstätten. Der Beitrag der IB Hochschule in Berlin besteht insbesondere in Transferleistungen mit ihren Praxispartner*innen, mit politischen Akteuren und in der Konzeption und Durchführung von Weiterbildungsmodulen.

Gesellschaftliche Innovationsfähigkeit und Transformationsprozesse in peripheren Regionen Ostdeutschlands (Akronym: GITpRO)

Zielstellung

Das Einzelvorhaben (GITpRO) analysiert die gesellschaftliche Innovationsfähigkeit in zwei ausgewählten ostdeutschen Regionen abseits der großstädtischen Zentren, um gemeinsam mit regionalen Praxispartnern Strategien und Instrumente abzuleiten, mit denen die dortige Innovationsfähigkeit gestärkt werden kann, um positive transformative Wirkungen zu entfalten.

Das Vorhaben im Überblick

Ausgangspunkte sind die Regionen Vorpommern und Oderland-Spree, die in ihren Zentren (Greifswald, Stralsund, Frankfurt/Oder) sowie den angrenzenden Landkreisen (Vorpommern-Greifswald und Vorpommern-Rügen bzw. Märkisch-Oderland und Oder-Spree) über verschiedenartige Kristallisationspunkte regionaler Innovation verfügen.

Das Innovationsökosystem wird dabei vorab nicht exakt räumlich abgegrenzt. Vielmehr ist ein Ziel des Projekts, den innovationsrelevanten Beziehungen vom jeweiligen Kristallisationspunkt aus ‚zu folgen‘, um dadurch das Innovationsökosystem in seiner räumlichen Dimension überhaupt erst zu identifizieren. Beide Regionen verfügen über ungenutzte Innovationspotenziale, die eine enorme transformative Wirkung entfalten können. Die räumlichen Innovationsanalysen erfolgen im Projekt komplementär sowohl top-down als auch bottom-up und dienen gemeinsam der Identifikation regionaler Innovationspotenziale.

Die geplanten regionalen Zukunftswerkstätten haben das Ziel, Strategien und Instrumente zu entwickeln, um bislang nicht genutzte regionale Innovationspotenziale zu aktivieren. Die neuen wissenschaftlichen Erklärungsansätze und die Erkenntnisse aus der Zusammenarbeit mit den Praxispartnern in der Region fließen in übertragbare innovationspolitische Instrumente zur Förderung strukturschwacher Regionen ein, die zur Entstehung von Innovationen mit Nutzen für die Gesellschaft und eine nachhaltige Entwicklung beitragen.

Projekttitle (und FKZ)

Gesellschaftliche Innovationsfähigkeit und Transformationsprozesse in peripheren Regionen Ostdeutschlands: Engagement, Diskurse und Netzwerke (01UY2204)

Prof. Dr. Daniel Schiller
Universität Greifswald

Projektlaufzeit

01.10.2022 – 30.09.2025

Etablierung und Ausbreitung sozialer Innovationen mit Bezug zu Landschaft, Landnutzung und Landwirtschaft (Akronym: LANDING)

Zielstellung

Das Einzelvorhaben „“ untersucht die Etablierung und Ausbreitung sozialer Innovationen mit Bezug zu Landschaft, Landnutzung und Landwirtschaft. Es wird erforscht, was soziale LAND-Innovationen zur Entstehung lokaler Innovationsökosysteme beitragen können und wie die Ressource “Land” so zum Potenzial des Strukturwandels wird.

Projekttitle (und FKZ)

LANDING – Etablierung und Ausbreitung sozialer Innovationen mit Bezug zu Landschaft, Landnutzung und Landwirtschaft (01UY2214)

Andreas Willisch

Thünen Institut für Regionalentwicklung e. V.

Projektlaufzeit

01.09.2022 – 31.08.2025

Das Vorhaben im Überblick

Das Phänomen der sozialen Innovationen wird innerhalb des Vorhabens interdisziplinär sowohl auf theoretischer als auch partizipativ-praktischer Ebene erforscht. Der Prozess bewegt sich dialogisch zwischen praktischer Entwicklung, empirischer Forschung sowie Reflexion und Theoriebildung. Dabei zählen die Ergebnisse aus Theorie und Praxis wechselseitig aufeinander ein.

Mittels qualitativer Interviews, Fragebögen und Recherche werden grundlegende Faktoren, die zur Etablierung und Verbreitung sozialer Innovationen beitragen, erfasst. Des Weiteren werden der Einfluss der sozialen Innovationen auf die regionalen Innovationstätigkeiten untersucht und übertragbare Erkenntnisse herausgearbeitet.

In Zusammenarbeit mit vier verschiedenen Regionen (Mecklenburgische Schweiz, Oderland-Spree, Delitzscher Land und Wendland) werden die sozialen Innovationen und deren Rolle im regionalen Innovationsökosystem genauer erforscht. Digitale Tools wie die “Landinventur” als bürgerwissenschaftliches Werkzeug zur Datenerhebung auf Dorfebene und die “Landmaschine” als Wissens- und Projektsuchmaschine für ländliche Räume werden weiterentwickelt und zur Analyse der Vergleichsregionen genutzt.

Bei der Forschung kommen Methoden der qualitativen empirischen Sozialforschung und der Aktionsforschung zum Einsatz. Die Ergebnisse werden jeweils in einem Transformationskataster zusammengefasst, welches den Status-Quo in den Regionen abbildet. Innerhalb eines gemeinsamen Szenarienprozesses, der durch ein zu entwickelndes Planspiel strukturiert wird, werden Zukunftsbilder entwickelt und Optionen zum Strukturwandel sondiert. Abschließend kommen alle Partnerinnen in einer Transferwerkstatt zusammen um über die Ergebnisse und darauf aufbauende Maßnahmen zu beraten.

Solidarische Landwirtschaft im Kontext regionaler Innovationsökosysteme (Akronym: nascent-SolaRegio)

Zielstellung

Der Verbund nascent-SolaRegio zielt darauf ab, den Aufbau regionaler Innovationsökosysteme in vier unterschiedlichen Projektregionen zu erforschen.

Das Vorhaben im Überblick

Die sozial-ökologische und organisationale Innovation der „Solidarischen Landwirtschaft“ (Solawi), welche ErzeugerInnen und VerbraucherInnen in Wirtschaftsgemeinschaften verbindet, gewinnt in den letzten Jahren signifikant an Akzeptanz und Verbreitung. Unternehmerischer Erfolg im Agrarsektor wird dabei zusehends weniger rein quantitativ als durch multifunktionale Aspekte, wie hochwertige Lebensmittel, die gleichzeitige Förderung mehrerer Nachhaltigkeitsaspekte, sinnstiftende Teilhabe und intakte soziale Beziehungen bemessen.

Damit kann das SolaWi-Modell einen wichtigen gemeinwohl- und nachhaltigkeitsorientierten Beitrag zur Revitalisierung strukturschwacher Regionen und zur Transformation des Ernährungssystems leisten. Aktuell handelt es sich jedoch noch um ein Nischenphänomen, welches mit Diffusionsbarrieren konfrontiert ist. Vor diesem Hintergrund sollen im Rahmen des Vorhabens nascent-SolaRegio regionale Innovationsökosysteme aufgebaut werden, also eine Vernetzung kooperierender Akteure, welche als (potenzielle) Promotoren zu einer gezielten Förderung von Solawi beitragen können. Dies soll (1) die Diffusion des Solawi-Konzepts insbesondere durch Umstellung bestehender Betriebe und (2) die Revitalisierung sowie zukunftsfähige Ausrichtung von strukturschwachen Regionen begünstigen.

Das Vorhaben zielt darauf ab, den Aufbau entsprechender Innovationsökosysteme in vier unterschiedlichen Projektregionen zu erforschen, um einerseits durch konzeptionelle Grundlagenforschung (Teilvorhaben 1: Universität Siegen) einen Beitrag zur Innovationsforschung zu leisten (z. B. hinsichtlich der Übertragbarkeit der gewonnenen Erkenntnisse), welcher das Konzept der Innovationsökosysteme für strukturschwache Regionen fundiert und andererseits durch begleitende Fallstudienforschung (Teilvorhaben 2: UFZ) angewandtes System-, Ziel- und Transformationswissen zu generieren (z. B. hinsichtlich der Faktoren, welche die Diffusion des Solawi-Konzepts hemmen oder begünstigen). Das Projekt fußt auf Konzepten und Ergebnissen der Nachhaltigkeits- und Innovationsforschung sowie der Regionalentwicklung, baut auf den Vorgängerprojekten nascent und InnoLand-Sachsen auf und soll von einem inter- und transdisziplinären Projektverbund umgesetzt werden.

Aufgabenteilung

Die Universität Siegen leistet durch konzeptionelle Grundlagenforschung einen Beitrag zur Innovationsforschung und leitet dadurch ein Konzept der Innovationsökosysteme für strukturschwache Regionen fundiert her. Das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung generiert durch begleitende Fallstudienforschung angewandtes System-, Ziel- und Transformationswissen.

Projekttitle (und FKZ)

nascent-SolaRegio – Solidarische Landwirtschaft im Kontext regionaler Innovationsökosysteme
(01UY2212A-B)

Verbundkoordinator

apl. Prof. Dr. Niko Paech
Universität Siegen, Plurale Ökonomik

Weitere Verbundpartner

Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig
(UFZ), Department Angewandte Landschaftsökologie

Projektlaufzeit

01.11.2022 – 31.10.2025

Innovationsökosysteme und Innovationsmanagement im Rheinischen Revier (Akronym: MineReWir)

Zielstellung

Das Einzelvorhaben MineReWir entwickelt gemeinsam mit Unternehmen im Rheinischen Revier, die als Zulieferer und Dienstleister des Braunkohletagebaus arbeiten, ein Innovationsökosystem, in dem ein kollaborativ vernetztes Innovationsmanagement die zentrale Stellschraube ist.

Das Vorhaben im Überblick

Ziel des Vorhabens MineReWir ist es, im Rheinischen Revier in Kooperation mit den vom Strukturwandel betroffenen Unternehmen der Revierzulieferer und -dienstleister sowie weiteren zentralen Akteursgruppen im Rheinischen Revier die Grundlagen für den Aufbau eines regionalen Innovationsökosystems zu erkunden, das im Transformationsprozess im Rheinischen Revier als Industrielles Rückgrat dienen kann.

Die Gefahr einer De-Industrialisierung wird so gezielt in die Chance einer bestandsfähigen industriellen Diversität umgemünzt. Gesellschaftliche Innovationsfähigkeit wird hierbei als Strukturwandel untersucht, in dem Exnovation, Innovation und Transformation gezielt synchronisiert werden müssen. Schlüssel hierbei ist die Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen eines kollaborativ vernetzten Innovationsmanagements. So werden forschungsbasierte Anwendungsvorschläge für Innovationsakteure in einer strukturschwachen Region identifiziert, im Transfer erprobt und messbar gemacht. Die Kartierung der Entwicklungsbedingungen dieses regionalen Innovationsökosystems erlaubt es zudem, nicht nur das Zusammenspiel von Exnovation, Innovation und Transformation besser zu verstehen, sondern darüber hinaus zu erkunden, ob und, wenn ja, wie gesellschaftliche Innovationsfähigkeit durch gezielte Synchronisierung dieser Prozesse gesteigert werden kann. Somit wird nicht nur ein Beitrag zum besseren Verständnis regionaler Innovationszusammenhänge geleistet, sondern es werden zugleich Instrumente für die gezielte Förderung gesellschaftlicher Innovationsfähigkeit bereitgestellt. Durch die wissenschaftlich differenzierte Reflexion und durch den empirisch definierten Untersuchungsraum ist ein innovativer Beitrag angesetzt: Absehbare Dynamiken einer Deindustrialisierung werden explizit als Ausgangspunkt für neue Innovationsdynamik gesehen. Dabei werden auch explizit gesellschaftliche Innovationsaspekte anvisiert.

Vor allem im Bereich (Innovations-) Netzwerkmanagement sind konkrete Empfehlungen für Anwendung, Förderung und Transfer zu erwarten. Ausgehend von einem industriesoziologischen Ansatz werden hier Empfehlungen für verschiedene Adressatengruppen in Aussicht gestellt.

Projekttitle (und FKZ)

MineReWir – Innovationsökosysteme und Innovationsmanagement im Rheinischen Revier
(01UY2209)

Projektkoordinator

Prof. Dr. Stefan Böschen
Humtec an der RWTH Aachen University

Projektlaufzeit

01.10.2022 – 31.09.2025

Stark durch Offene Innovationsregionen (Akronym: SOIR)

Zielstellung

Das Einzelvorhaben SOIR möchte Innovationspotenziale in strukturschwachen Regionen identifizieren, Lockins von Unternehmen und anderen Akteuren vermeiden sowie einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftliche Innovationsfähigkeit aufbauen.

Das Vorhaben im Überblick

Übergeordnetes Ziel ist es, regionale Wandlungsprozesse anzustoßen und zu gestalten. Dabei sollen insbesondere gesellschaftliche Innovationsprozesse schwerpunktmäßig betrachtet werden, weil bisher Innovationsfähigkeit aus einer wirtschaftlichen Perspektive betrachtet und bewertet wird. Dabei vertritt das Förderprogramm einen holistischen Innovationsansatz, der von einem gesamtgesellschaftlichen Mehrwert von Innovationen ausgeht und annimmt, dass innovationsbasierte Wandlungsprozesse von der gesellschaftlichen Innovationsfähigkeit beeinflusst werden.

Mit der Open Region-Heuristik als Ausgangsbasis (1) für die Rekonstruktion von gesellschaftlichen Innovationsprozessen in strukturschwachen Regionen (exemplarisch: Landkreis Nordfriesland / Schleswig Holstein und Landkreis Ludwigslust-Parchim / Mecklenburg-Vorpommern) und (2) als Denkstruktur für die Weiterentwicklung von Offenen Innovationsregionen ist das Projekt anschlussfähig an die hier skizzierten Programmziele.

Open Region schließt explizit soziale und gesellschaftliche Innovationen als Adressaten von regionalen Innovationspolitiken ein und löst sich von einer rein ökonomischen Bewertung von Innovationen. Vielmehr werden Innovationen als neuartige und gesellschaftlich wertvolle Lösungen von sozialen, kulturellen, organisatorischen, oder administrativen Herausforderungen und Problemen interpretiert. Dies kann auch beinhalten, dass Regionen erfolgreich an Neuerungsprozessen in anderen oder von anderen Regionen, Organisationen und sozialen Akteuren profitieren können. „Innovationsfähigkeit“ als Voraussetzung, Wandlungsprozesse zu gestalten, umfasst nach der im Open Region Ansatz zugrundeliegenden Annahme die Fähigkeit, Innovationsanlässe zu identifizieren und Ressourcen zur Lösung von Herausforderung.

Projekttitle (und FKZ)

SOIR – Stark durch Offene Innovationsregionen
(01UY2211)

Prof. Dr. Suntje Schmidt
Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung e. V.

Projektlaufzeit

01.09.2022 – 31.08.2025

Soziale Orte als Innovationsressource. Wie Zukunft in ländlichen Räumen entsteht! (Akronym: InReSo)

Zielstellung“

Das Einzelvorhaben „InReSo“ möchte die These unterlegen, dass eine erfolgreiche und innovative Antwort auf gesellschaftliche Herausforderungen in Bereichen wie Ökologie und Digitalisierung, gerade in strukturschwachen Räumen, von der Schaffung und Nutzung sozialer Orte abhängt.

Das Vorhaben im Überblick

Das Vorhaben basiert auf langjährigen Forschungsarbeiten, mit denen das Konzept der „Sozialen Orte“ ausgearbeitet wurde, welches auf die Bedeutung der Entwicklung sozialer Infrastrukturen und zivilgesellschaftlicher Strukturen für die Lebensfähigkeit ländlicher Räume zielt. Aufbauend auf diese Vorarbeiten soll nun die These untermauert werden, dass sozialen Orten eine zentrale Bedeutung für gesellschaftliche Innovationsfähigkeit, gerade in strukturschwachen Räumen, zukommt.

Um die Bedeutung Sozialer Orte für die Bewältigung gesellschaftlicher Innovationsanforderungen zu untersuchen, erfolgt der empirische Zugriff des Projekts über Erfolgsfälle in Bezug auf regionale Innovationsaktivitäten. In der Stadt Einbeck und der Gemeinde Bad Grund (Harz) – beide verortet in einem GRW-Fördergebiet D (2022) und beides Kommunen, die bereits Strategien im Sinne des Soziale-Orte-Konzepts verfolgen – werden Intensivfallstudien durchgeführt, in deren Rahmen jeweils unterschiedliche ausgewählte innovative Prozesse vor Ort ausführlich beobachtet werden, um die forschungsleitende Hypothese zu überprüfen, dass z.B. die sozial-ökologische und digitale Innovationsfähigkeit strukturschwacher Räume von der Schaffung und Nutzung Sozialer Orte abhängt. Ergänzt werden die Intensivfallstudien durch vier vergleichende Kurzfallstudien in weiteren strukturschwachen Regionen in Ost- und Westdeutschland.

Ziel ist es, erfolgreiche Innovationsaktivitäten in Kommunen mit ähnlich schwierigen, aber anders gelagerten Rahmenbedingungen zu untersuchen und diese mit den Erkenntnissen der Intensivfallstudien zu kontrastieren. Von besonderem Interesse sind dabei die beteiligten Akteursgruppen und deren Interaktion miteinander, die Art und Verwendung der vorhandenen Ressourcen sowie auftretende Blockaden und Konflikte und der Umgang mit diesen.

Neben der wissenschaftlichen Verwertung ist der Transfer der Ergebnisse in die Praxis ein integraler Bestandteil des Projekts und erfolgt kontinuierlich in der Projektdurchführung. Zielgruppen sind Politik und Verwaltung sowie lokale BürgerInnen, VerantwortungsträgerInnen und Akteure in den Untersuchungsregionen und darüber hinaus. Das Projekt trägt dazu bei, durch soziale Innovationen in strukturschwachen Regionen gleichwertige Lebensverhältnisse in Deutschland zu schaffen.

Projekttitle (und FKZ)

InReSo - Soziale Orte als Innovationsressource.
Wie Zukunft in ländlichen Räumen entsteht!
(01UY2208)

Dr. René Lehweß-Litzmann
Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI)

Projektlaufzeit

01.10.2022 – 30.06.2025

Zusammenwirken in Regionen. Neue Gemeinschaftlichkeit und soziale Innovationen für zukunftsfähige Regionen (Akronym: WirInRegionen)

Zielstellung

Der Verbund WirInRegionen zielt darauf ab, die gesellschaftliche Transformationsfähigkeit von strukturschwachen Regionen zu untersuchen und Einflussfaktoren für deren Gestaltung zu identifizieren.

Das Vorhaben im Überblick

Strukturschwache Regionen sind mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Doch gerade hier müssen aufgrund vielfältiger struktureller Herausforderungen neue Wege beschriften, Experimente gewagt und neue Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens entwickelt werden.

Die Zukunftsfähigkeit einer Region hängt entscheidend davon ab, dass soziale Innovationen wichtige gesellschaftliche Umgestaltungsprozesse anstoßen und vollziehen. Ziel des Projektes WirInRegionen ist es, die gesellschaftliche Transformationsfähigkeit von strukturschwachen Regionen zu untersuchen und Einflussfaktoren für deren Gestaltung zu identifizieren. Im Zentrum steht die Frage: Wie lassen sich die Ökosysteme sozialer Innovation im regionalen Innovationskontext verorten und welche Beiträge leisten sie insbesondere in strukturschwachen Regionen zu einer gesellschaftlichen Innovations- und Transformationsfähigkeit?

Das Projekt WirInRegionen verortet soziale Innovationsprozesse erstmalig theoretisch und empirisch in der Analyse regionaler Innovationsökosysteme. Damit folgt es aktuellen Entwicklungen in der Innovationsforschung, soziale Innovationen in ihrem institutionellen Kontext zu untersuchen. Gemeinsam mit den lokal vernetzten Praxispartnern Wertewandel e. V., Netzwerk Zukunftsorte e. V., heimatBEWEGEN e. V. und dem Bundesverband Soziokultur e. V. werden die regionalen Rahmenbedingungen für soziale Innovationsprozesse konkret untersucht. Dabei werden mit Hilfe von Innovationsbiographien die Innovationsökosysteme empirisch beschrieben und herausgearbeitet wie verschiedene Formen soziale Innovationen und das Zusammenwirken der Akteure vor Ort den sozial-ökologischen Umbau voranbringen und damit die nachhaltige Entwicklung strukturschwacher Regionen stärken.

Aufgabenteilung

Das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) untersucht Innovationsprozesse in zwei strukturschwachen Regionen in Sachsen-Anhalt und Brandenburg, um die Entstehung, Entwicklung und die strukturellen Bedingungen von sozialen Innovationen zu analysieren. Die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg führt die Regionalstudien mit interaktiven Workshop-Formaten durch und entwickelt mit Praxisakteuren gemeinsame Visionen von einer zukunftsfähigen Region.

Projekttitle (und FKZ)

WirInRegionen – Neue Gemeinschaftlichkeit und soziale Innovationen für Zukunftsfähige Regionen (01UY2205A-B)

Verbundkoordinatorin

Dr. Sabine Hielscher
Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)

Weitere Verbundpartner

Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg

Projektlaufzeit

01.11.2022 – 31.10.2025